

Städtebauliches Entwicklungskonzept Ettlinger Tor-Südwestseite

Werkstatt #3 – 6. Mai 2020

Konzept von Max Dudler

„Wir wollen die Neustadt und die Altstadt wieder zusammenführen.“

Die Neuordnung des städtebaulich so relevanten Areals um das Ettlinger Tor muss in einem größeren Kontext gedacht werden. Der bisherige Stadtraum ist geprägt durch eine fragmentarische Aneinanderreihung unterschiedlicher Konzepte ohne Zusammenhang. Unsere Grundidee ist es, ein „neues“ Ettlinger Tor zu schaffen, das am Kreuzungspunkt von Via Triumphalis und Kriegsstraße einen Kulminationspunkt bildet und dabei zum städtebaulichen Gelenk zwischen der südlichen Neustadt und der nördlichen Altstadt wird. Mit ihren unterschiedlich ausgerichteten öffentlichen Nutzungen stehen die zwei neuen Torhäuser programmatisch für die Entwicklung des Ettlinger Tors als zentraler lebendiger Ort für die Bürger der Stadt. Die Torhäuser vermitteln in Ost-West-Richtung zu Staatstheater und Landratsamt. Als „Haus der Bildung“ mit Akademie, Bibliothek und Volkshochschule und „Haus der Kultur“ mit Theater, Kino und Mehrzweckhalle prägen sie die zwei neu entstehenden Stadtplätze und verleihen ihnen den Charakter eines öffentlichen, bürgernahen Forums. Beide Plätze werden gesäumt von 70 Meter hohen Türmen. Diese „Campanile“ stehen symmetrisch, jedoch diagonal versetzt zur historischen Sichtachse und halten zu ihr gebührenden Abstand. Als Teil differenzierter Blockrandfiguren aus unterschiedlichen Hochpunkten und einem gemeinsamen Sockel fügen sich die zwei Türme in die gewachsene Stadtstruktur ein. Das bestehende Badenwerk-Ensemble wird im Falle des Erhalts „weitergebaut“ und durch drei niedrigere Türme ergänzt. Ein gemeinsamer Sockel mit eingeschnittenen Höfen bindet alle Bauteile zu einer „urbanen Insel“ zusammen – zu einer kleinen „Stadt in der Stadt“.

„Grünes Tor zur Stadt“

Den Torhäusern kommt in unserem Entwurf eine übergeordnete kulturelle Bedeutung zu, der wir in der architektonischen Gestaltung Ausdruck verleihen wollen. In Ihrer Typologie folgen die Torhäuser mit ihren öffentlichen Funktionen wie Bibliothek, Volkshochschule und Stadthalle den Gebäuden am Marktplatz, dem Rathaus und der Stadtkirche. Mit ihrer offenen, Pergola-ähnlichen Fassadenstruktur aus runden Säulen spiegeln die Torhäuser ihre Funktion als Kulturbau und öffentlicher Ort nach außen in die Stadt. Der rundum offene Kolonnadengang lässt Außen- und Innenraum miteinander verschmelzen. Ein umlaufender Dachgarten „krönt“ das Gebäude und bietet spannende Ausblicke in die umliegenden Stadträume. An den zur Sonne gewandten Seiten werden die Fassaden zusätzlich mit Rankpflanzen begrünt. Das neue Ettlinger Tor wird so zum „grünen Tor der Stadt“.

„Die hängenden Gärten von Karlsruhe“

Zur Verbesserung des Stadtklimas und der Aufenthaltsqualität im Außenbereich werden die Hüllflächen der Fassaden und Dächer intensiv begrünt. Die Staffelung und die in die Gebäude-Kubatur integrierten begrünter Rücksprünge und Loggien vermitteln den Eindruck und die Atmosphäre von „hängenden Gärten“.

„Skulptur aus Holz“

Für das Gebäudeensemble am Areal Landratsamt schlagen wir eine Konstruktion in massiver Holzbauweise vor. So wird auch baulich der innovative Charakter des Bildungscampus unterstrichen und ein markantes Zeichen für ressourcenschonendes Bauen gesetzt.

„Skulptur aus Stein“

Für das Areal am ehemaligen Postcheckamt haben wir eine sich zum Theaterplatz hin öffnende Gebäudefigur entwickelt. Mit ihrer ruhigen, zurückhaltenden Architektur bildet die zur Kriegsstraße hin aufgelockerte Bebauung eine spannungsvolle Silhouette. Aufgrund der Lage im historischen Altstadtbereich, der überwiegend von mineralischen Baustoffen geprägt ist, schlagen wir hier eine skulpturale Lochfassade in hellem Naturstein vor.

Freiflächen

Die neuen Freiflächen ergänzen den städtebaulichen Entwurf eines „Grünen Tors“ und schaffen Außenräume mit hoher Aufenthaltsqualität und verbesserten kleinklimatischen Bedingungen. Das gesamte Areal wird dabei versiegelungsarm konzipiert, erhält identitätsstiftende Inhalte und ermöglicht eine multifunktionale Nutzung mit intelligentem Wassermanagement. Angrenzende Grünverbindungen beziehen wir dabei konsequent ein und tragen so unseren Teil bei zur Entwicklung eines grünen Netzes aus Wegen und Plätzen in der Innenstadt von Karlsruhe. Verbindende Bodenbeläge mit klimatisch wirksamen Intarsien und hoch aufgeasteten Baumdächern geben klare Orientierung im neuen verkehrsberuhigten Außenraum. Aus der Kombination von robuster, organischer Stadtvegetation, orthogonalen Bezügen zum Städtebau, dauerhaften und temporären Wasserattraktionen und multifunktionalen Nutzflächen entwickelt sich ein Freiraum mit erkennbarer Identität, der ebenso zeitlos und qualitativ ist wie die Architektur, die ihn rahmt.